

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochen- und
Sonderausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechend Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg

Nr. 229.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 1. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Erste Nummer des IV. Quartals!

Wer es versäumt hat

ein Abonnement auf die täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

für das IV. Quartal zu erneuern, hat nun allerhöchste
Zeit, dies zu tun.

Bestellungen nehmen noch alle Poststellen und
Agenturen entgegen.

Der morgigen Ausgabe dieses
Blattes liegt der Winterfahrplan 1909/10
bei.

Tagespolitik.

Ueber die großen deutschen Manöver
haben sich wie schon erwähnt, hervorragende bri-
tische Publizisten, darunter auch Sozialisten und Po-
litiker sehr beifällig ausgesprochen. Diese sympa-
thischen Kritiken halten auch jetzt noch an, in allen
Wirkungen die Disziplin, die Unermüdlichkeit, der Humor
und die Rührigkeit der Soldaten betont und zu-
gestanden, daß Deutschland sich gar kein besseres
Zeugnis für die Intelligenz seiner Bevölkerung wün-
schen könne.

Die Voss. Ztg. schreibt zu den Auseinander-
setzungen über den Rücktritt Fürst Bülows:
„Die Behauptung, daß der Rücktritt des Reichs-
kanzlers im November feststand, ist nicht bewiesen.
Jedermann wird vielmehr überzeugt sein, daß Fürst
Bülow, wenn die Konservativen die Erbansfallssteuer
angenommen hätten, heute noch im Amte wäre und
es wahrscheinlich recht lange Zeit noch geblieben
wäre.“

Eine Eisenbahnvorlage für Deutsch-
Südwest-Afrika soll dem Reichstage zugehen
und 54 Millionen fordern. Davon sollen 21 Mill.
zum Ankauf und zur Verstaatlichung der Otavi-
bahn dienen, 9 Millionen für den Umbau der Staats-
bahnstrecke Karibib-Windhof und 24 Millionen für
den Umbau der sogenannten Nordafrikanischen
Windhof-Lectmannshoop. Fährt erst überall das Dampf-
lokomotiv, dann wird auch in das Kolonial-Leben bald ein
anderer Zug kommen.

In unserer afrikanischen Kolonie Kamerun be-
halten wir unseren feuerstehenden Berg, denn der
seit dem April in Tätigkeit begriffene Große Berg,
den man schon für erloschen hielt, will doch nicht
wieder zur Ruhe kommen. In der Minute finden
sich bis zehn Eruptionen statt und dabei werden
Schladen von beträchtlicher Größe bis zu mehreren
Hundertern von Metern Höhe emporgeschleudert. Na-
mentlich bei Nacht sieht der Berg prächtig aus. An-
laß, für die umliegenden Pflanzungen und Dörfer
Befürchtungen zu hegen, besteht einstweilen nicht.

In Konstantinopel wölken die Jungtürken
sich wieder einmal gegen die Heranziehung der Chri-
sten zum Militärdienst protestieren. In der Ver-
fassung war die Einstellung aller osmanischen Unter-
tanen, ohne Rücksicht auf die Religion, vorgesehen.
Wahrscheinlich befürchten sie von einer militärischen
Ausbildung aller Christen eine Gefahr für die Vor-
machtsstellung der Osmanen.

Der deutsche Außenhandel zeigte, wie
die Voss. Ztg. mitteilt, im letzten August eine so
große Ausfuhrmenge, wie sie noch niemals bis-

her dagewesen ist. Allerdings muß darauf hinge-
wiesen werden, daß diese Tatsache namentlich in dem
großen Wachstum der Steinkohlenausfuhr begründet
ist. Aber auch die Mehrzahl der wichtigeren Industrie-
Artikel zeigt gegenüber dem Vorjahr eine höhere
Ausfuhrziffer. Auf einem anderen Blatte steht frei-
lich, ob auch der Verdienst anwuchs. Es muß heute
bei der klauen Konjunktur doch recht billig gelie-
fert werden.

Mit der bekanntlich aus England stammenden
Heilsarmee beschäftigen sich Berliner Zeitungen
aus Anlaß des Uebertrittes einer Schauspielerin.
So schreibt die Berl. Ztg.: „Die Heilsarmee ist im
harmlosesten Falle eine spielerische Abendunterhal-
tung für die kleinen Leute, wenn nicht, wie wenig-
stens in Paris nachgewiesen ist, etwas viel Beden-
licheres. In wirtschaftlicher Hinsicht ist sie ein Raub
am Volkvermögen, eine Abplünderung kleinster Par-
tikeln des Privatbesitzes, die gesammelt eine sehr
erhebliche Masse darstellen und würdigeren Zwecken
zugeführt werden könnten, als der Tasche des Herrn
Booth.“ Nun, eine solche summarische Abschätzung
schließt doch wohl übers Ziel hinaus.

Der Rücktritt des ungarischen Ministe-
riums Welerle ist definitiv geworden, da es
unmöglich war, den bisherigen Regierung-Bloch im
ungarischen Reichstage wieder zusammenzubringen.
Kaiser Franz Joseph wird nun mit Franz Kossuth,
dem Sohn des Diktators von 1848, konfizieren.
Kossuth ist keineswegs ein hervorragender Staats-
mann, sein historischer Name besticht seine Lands-
leute mehr, wie seine Leistungen, er war schon ein-
mal Handelsminister. Er dürfte kaum Premiermini-
ster werden.

Die spanische Regierung atmet auf, da
sie infolge der wachsenden Erfolge ihrer Truppen in
Marokko die Gefahr von neuen inneren Unruhen
immer mehr in den Hintergrund treten sieht.

Landesnachrichten.

Altensteig, 30. September.

* Auf 1. Dezember ds. Jrs. wird der Tarif für
die Beförderung von **Expressegut** auf den württem-
bergischen Staatsbahnen sowie im Verkehr mit den
würtembergischen Privatbahnen unter Aufhebung
des Tarifs vom 1. Juni 1903 nebst Nachtrag 1 neu
ausgegeben. Nach dem neuen Tarif wird die **Min-
destfracht** für Expressegut bei Tarifentfer-
nungen bis zu 74 Kilometer auf 25 Pfg. und bei
Tarifentfernungen von 75 Kilometer an auf 40
Pfennig erhöht. Weiter ist zu erwähnen, daß bei
landwirtschaftlichen Erzeugnissen künftig der Inhalt
anzugeben ist und daß bei unrichtiger Inhaltsangabe
die Bestimmungen des Abschnitts 8 der Eisenbahn-
Verkehrsordnung Anwendung finden. Ferner können
die Bestellgebühren für einzelne Stationen durch
Schalteranschlag besonders festgesetzt werden.

n. **Vom östlichen Bezirk**, 29. Sept. Der Er-
trag an Zwetschen ist im Nuschellalagebiet un-
seres Bezirks heuer fast so günstig als im Vorjahr.
Die Früchte sind schon weit vorgeschritten bezüglich
der Reife. Sowohl zum Dörren als zur Branntwein-
bereitung dürften sich die Preise für Zwetschen
in Hinsicht auf die Menge der vorhandenen Früchte
nicht allzu hoch stellen. Reichlich Zwetschen gibt es
besonders in Wart, Ebershardt, Wenden, Rothfel-
den, Efringen und Schönbrunn.

* **Nagold**, 28. Sept. Nach fast 30jähriger Tätig-
keit am hiesigen Lehrerseminar verließ heute Pro-
fessor Schwarzmaier unsere Stadt, um seinen
Ruheort in Kirchheim u. T. zu nehmen.

* **Freudenstadt**, 28. Sept. In München ist heute
Friedrich Stod (Teilhaber der Firma Friedr.
Stod & Linde), der in München, wie berichtet, einen
schweren Unfall erlitt, infolge einer Herzlähmung
im Alter von 40 Jahren verchieden.

- **Calw**, 30. Sept. Nach dem Vorgang in ande-
ren Städten strebt der Bezirks-Gewerbe- und Han-
delsverein schon seit längerer Zeit eine Regelung
des Submissionsverfahrens bei den öffent-
lichen städtischen Arbeiten an. Zu diesem Behuf
gab es in einer Eingabe an die Stadtverwaltung
seinen Wünschen Ausdruck und machte diejenigen
Punkte geltend, die einer Verbesserung bedürftig
seien. Er lehnte sich hierbei an die bekannten Vor-
schläge der Reutlinger Handwerkskammer an, trug
aber den hiesigen Verhältnissen dabei Rechnung. Die
bürgerlichen Kollegien haben nun eine Aenderung
im Submissionswesen abgelehnt und zwar, wie
man vernimmt, aus dem Grunde, weil im allge-
meinen die Vorschläge der Handwerkskammer schon
im Gebrauch seien und man bisher keine schlechten
Erfahrungen gemacht habe, auch sei es nicht an-
gängig, daß den Entschliessungen der Kollegien zum
voraus eine bestimmte Direktive gegeben sei. Eine
Entscheidung von Fall zu Fall werde den Hand-
werksmeistern mehr Vorteil bringen. Damit bleibt
hier beim Submissionswesen alles beim alten.

|| **Tübingen**, 29. Sept. Die Vorarbeiten für
die Redakterweiterung und die Anlage des Wehrs
für das neue Elektrizitätswerk unterhalb der großen
Brücke werden nun energisch betrieben. Die Ufer-
befestigungsbauten der Steinlach (auf Marlung
Derendingen) sind in vollem Gang und schreiten rasch
vorwärts.

|| **Stuttgart**, 29. Sept. Der Staatsanzeiger
widmet dem gestern verstorbenen Oberbaurat Fin-
deisen folgenden Nachruf: Der so früh Ver-
storbene zeichnete sich durch gründliche und viel-
seitige Kenntnisse auf technischem Gebiet wie durch
unermüdelichen Fleiß und Schaffensdrang aus. Seine
wertvollen Arbeiten über die Verbesserung und Ver-
einfachung der Blüscheneinrichtungen haben seinen
Namen weithin bekannt gemacht und in den letzten
Jahren hat er hervorragenden Anteil an der Aus-
arbeitung der neuen Bauordnung und an der Vor-
bereitung der Vollzugsvorschriften für dieselbe ge-
nommen. Namentlich hat er sich auch an den lang-
wierigen Verhandlungen über den Gesetzentwurf in
den Kommissionen und Vollversammlungen der bei-
den Kammern als Regierungskommissär lebhaft be-
teiligt. Sein Tod bedeutet für das Ministerium des
Innern einen schmerzlichen Verlust.

* **Stuttgart**, 30. Sept. Anlässlich des 35. Kon-
gresses für innere Mission wird in der Lie-
derhalle in Stuttgart eine Postanstalt mit Tele-
graphen- und Fernsprekdienst eingerichtet, die vom
4. bis 7. Oktober von 9 Uhr bis 1 Uhr und von
3 bis 7 Uhr geöffnet sein wird. Die Postanstalt
befaßt sich mit dem Verkauf von Postwertzeichen,
mit der Annahme von Briefsendungen und Tele-
grammen, mit der Vermittlung von Gesprächen,
sowie mit der Abgabe von Briefsendungen und Tele-
grammen mit der Bezeichnung „postlagernd Lieber-
halle“.

|| **Stuttgart**, 29. Sept. Bei der Ziehung der
Metternzimmerner Kirchenbaulotterie fielen die
Hauptgewinne auf folgende Nummern: 15 000 Mk.
auf Nr. 16 142, 5000 Mk. auf Nr. 51 274, 2000
Mk. auf Nr. 20 818, je 1000 Mk. auf Nr. 10 904
und 82 194, je 500 Mk. auf Nr. 42 823 und 60 535
(ohne Gewähr.)

|| **Stuttgart**, 29. Sept. Durch allerlei **Gotus-
pokus** ist es hier einer etwa 30 Jahre alten, bis
jetzt noch unbekanntem Zigeunerin gelungen, einer
in törichtem Aberglauben befangenen Wirtsfrau in
der Bahnhofstraße nach und nach nicht weniger als
1300 Mark abzuschwindeln. Die Zigeunerin machte
der allzuleichtgläubigen Frau weiß, es stehe ihr ein
großes Glück durch Gewinn bevor und trieb dabei
mit drei Hühnereiern allerlei Humbug. Bei einem
ihrer Besuche gab die Zigeunerin der Wirtschafts-
frau zwei Lose von einer Kirchenbaulotterie im Kauf-
werte von zwei Mark und brachte es soweit, daß ihr
dafür 500 Mark ausbezahlt wurden. Die Sache

am erst an den Tag, als der Mann, der auf den 1. Oktober umziehen will, Geld brauchte. Nun bemerkte er nicht nur einen schweren Geldverlust, sondern er erfuhr auch noch, daß seine Frau, um die Zigeunerin bezahlen zu können, bei Bekannten Geld geborgt hatte. Er erstattete gegen die Schwindlerin Anzeige, nach der jetzt gefahndet wird.

|| **Uhlingen**, 29. Sept. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in der Maschinenfabrik bei Mettingen. Der Ingenieur Schweizer war an der Starkstromleitung beschäftigt, kam in Berührung mit derselben und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß sein Leben in Gefahr steht. Der Strom hatte eine Spannung von über 5000 Volt und es ist geradezu wunderbar, daß Schweizer nicht auf der Stelle getötet wurde.

|| **Nischbach**, O. Uhlingen, 29. Sept. Gestern nachmittag wurde im Gasthaus zur Linde eingebrochen. Die beiden Diebe, die vorgaben, ein Stück Vieh kaufen zu wollen, wurden gesehen, erregten aber infolge dieser Angabe keinen Verdacht, zumal sie ordentlich gekleidet waren. Der eine der beiden Halunken trank gemütlich eine Flasche Bier in der Linde und lauerte dann ab, bis sämtliche Bewohner des Hauses auf dem Felde waren. Dann wurden mit Dietrich und Brecheisen bares Geld, Uhren und ein grüner Anzug gestohlen. Da auf dem Lande gegenwärtig alt und jung auf dem Felde beschäftigt ist, so mahnt dieser Fall zur Vorsicht.

|| **Nohlberg**, O. Rürtingen, 29. Sept. Der 43 Jahre alte B. Bud stürzte so unglücklich von einem Ruchbaum, daß er noch abends seinen Verletzungen erlag.

|| **Göppingen**, 29. Sept. Wie aus Speier hieher berichtet wird, sind am Rhein Gut und Stod des hiesigen Korsettfabrikanten R. Freudenberger aufgefunden worden, während er selbst nicht in sein dortiges Hotel zurückkehrte und seither vermisst wurde.

|| **Göppingen**, 29. Sept. Von Göppinger Damen erhielt der Hohenstaufen, der in indiscreter Weise den Schleier über ihre derzeitigen Toilettenkünste und Geheimnisse gelüftet hatte, folgendes amüsante Briefchen: „Verehrliche Redaktion! Das ist nicht schön von Ihnen, daß sie uns Göppingern Damen und Fräulein so vor den Mannsleuten plamiert haben, da wir in aller Welt zum Gespött werden. Wir haben noch nicht gepuffen. Daß Sie's nur wissen und das mit dem Rüssen, das ist ganz verlogen. Das hat uns selbige Rednerin gar nicht angeraten, sondern sie hat vielmehr wörtlich gesagt, daß wir immer lachen sollten, und wer es nicht könnte, der sollte pfeifen, daß wir einen kleinen Mund kriegen, weil das schön sei. Und auch sollten wir unsere Falten massieren, daß wir immer glatt werden und wie ganz jung aussehen. Das mit dem Rüssen hat sie gar nicht gesagt, sondern sie hat gesagt, daß wir es vielmehr nicht tun sollen, weil wir dadurch leicht Bazillen bekommen könnten, die in den Barthaaren der Mannsleute herumlaufen. Somit hat sie uns vor dem Rüssen gewarnt und nicht dazu angeraten. Dieses zur Steuer der Wahrheit. Der Kaffeekranz Tausendschön.“

|| **Ulm**, 29. Sept. Der von Günzburg nach Ulm fahrende Ulmer Bote Anton Müller wurde von einem Automobil angefahren und sein Fuhrwerk umgeworfen. Müller kam unter den beladenen Wagen zu liegen und wäre umgekommen, wenn nicht ein

nachfolgender Fuhrwerkslenker ihn aus den Säcken herausgezogen hätte. Das Auto war davon gefahren, ohne sich um Müller zu kümmern.

|| **Ulm**, 29. Sept. In vergangener Nacht brach im Dachstuhl des von verschiedenen Familien bewohnten Hauses des Wagners Fortuné Feuer aus, das sich rasch auf das unter dem Dach liegende Kuch- und Brennholz ausdehnte. Dem Brande fielen der ganze Dachstuhl samt der Haushaltungseinrichtung im 2. Stock zum Opfer. Der entstandene Schaden ist beträchtlich.

|| **Heidenheim**, 28. Sept. Der die Oberämter Aalen, Gmünd, Heidenheim, Keresheim und Weizheim umfassende Brauerbund beabsichtigt, infolge der Steuererhöhung die Bierpreise vom 1. Okt. ab wie folgt festzusetzen: 0,4 Liter 10 Pfg., einhalb Liter 12 Pfg. und ein Liter 24 Pfg.

|| **Siengen a. Br.**, 28. Sept. Ein älterer Mann der Nachbarschaft konsultierte einen hiesigen Arzt, der ihm ein Fläschchen Tropfen verschrieb. Nach der Konsultation ließ er sich in einer Wirtschaft Bier und Schnaps wacker schmecken und trank auch die Tropfen dazu. Am andern Morgen fand man den Patienten tot im Bett.

|| **Besigheim**, 29. Sept. Die sonnlichwarme Witterung der letzten Wochen hat in unseren Weinbergen wie wahre Wunder gewirkt: Die Entwicklung der Trauben hat solche Fortschritte gemacht, daß die Frühsorten vielfach schon reif sind, die anderen ihrer baldigen Reife entgegengehen.

|| **Heilbronn**, 29. Sept. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat ihre Feuerlöschgerätschaften neuerdings durch Ankauf einer Dampfwehrspritze für Mk. 13 000 von der Firma E. C. Plader in Jöhstadt vervollständigt.

|| **Redarsulm**, 29. Sept. In Jagsthausen ist ein Schmiedehrling von 15 Jahren namens Chr. Wirth beim Antreten eines durch motorische Kraft bewegten Schleiffsteins schwer verunglückt, indem er neben sonstigen äußeren und inneren Verletzungen einen Arm- und einen Schenkelbruch erlitt. Der Junge wurde ins Heilbronner Krankenhaus übergeführt.

|| **Redarsulm**, 29. Sept. In der Spohnschen Spinnerei ist ein großer Teil der Weber in den Ausstand getreten. Als Grund wird die Ablehnung einer Lohnerhöhung und eine geringe Steigerung des Mietzinses in den Arbeiterhäusern der Fabrik angegeben. An dem Streik sind hauptsächlich Polen, Tschechen und Italiener beteiligt.

|| **Weikersheim**, O. Nergentheim, 29. Sept. Die Linie Weikersheim-Röttingen-Ochsenfurt (und Ereglingen) wird voraussichtlich Mitte November dem Verkehr übergeben werden.

|| **Von der bayerischen Grenze**, 29. September. Gestern nachmittag drei Uhr brannten in Schopfloch die Springerschen Wirtschaftsgebäude vollständig nieder. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

|| **Friedrichshafen**, 29. Sept. Das Luftschiff „J. 3“, das heute früh 9.40 Uhr bei nebligem Wetter aufgestiegen war, um die Versuche mit drahtloser Telegraphie fortzusetzen, ist nach einer wohlgelungenen Fahrt gegen halb ein Uhr in seine Halle zurückgekehrt.

* **Heldberg**, 28. Sept. Ueber die merkwürdige Wirkung eines Blitzschlages wird aus Graben berichtet: Gestern nachmittag entlud sich über der hiesigen Gegend ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag. Hierbei schlug der Blitz in ein Bauernfuhrwerk auf freiem Felde, tötete eine Kuh und lähmte den Fuhrmann. Der Mann saß auf der Wagendeckel und wurde in dieser Stellung bewußtlos, während der Sohn, der auf dem Wagen saß, mit dem Schrecken davon kam. In sitzender Stellung mußte der Mann nach Hause transportiert werden, wo er nach 11stündiger Bewußtlosigkeit plötzlich einen kräftigen Schreit tat und wieder zu sich kam.

|| **Mainau**, 29. Sept. Am heutigen Todestag des Großherzogs Friedrich I. fand in der Schloßkapelle Mainau ein von Geheimrat Dr. Helbing abgehaltener Gottesdienst statt, dem der Großherzog, die Großherzogin und die Großherzogin Luise anwohnten. Die Herrschaften verbrachten den Tag in stiller Zurückgezogenheit.

* **München**, 29. Sept. Der Vorstandsrat des deutschen Museums beschäftigte sich mit der Gründung einer Luftschiffersakademie. Auf eine Erklärung der Stadt Frankfurt, daß Frankfurt ein Luftschiffmuseum errichten will, bemerkte Graf Zeppelin, daß dieses Museum nach Friedrichshafen kommen solle, und zwar in Verbindung mit einer Luftschiffersakademie, die eine Reichsanstalt werden soll.

Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen hat den Offizieren seines Flagggeschiffes „Deutschland“ in herzlicher Weise Lebewohl gesagt. Um den beliebten Chef zu ehren, raderten die Schiffsoffiziere den Prinzen von Bord ans Land zurück.

* **Frankfurt a. M.**, 29. Sept. Der Parkeval-Ballon unternahm heute nachmittag einen kürzeren Aufstieg, an dem mehrere Petersburger Universitätsprofessoren teilnahmen, die von der russischen Regierung zum Studium der Ausfaltung nach Frankfurt entsandt worden waren.

* **Eberfeld**, 29. Sept. Prof. Dr. ing. Duisberg, der gestern auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Eberfelder Farbenfabriken zurückblickte, machte eine Anzahl Stiftungen im Gesamtbetrag von 143 000 Mark, die hauptsächlich den Wertsangehörigen und deren Familien zugute kommen.

* **Breslau**, 29. Sept. Der zu Anfang September verstorbenen Schachmeister Schottländer hat der Stadt Breslau 300 000 Mark vermacht.

Ausländisches.

* **Wien**, 29. September. Bei dem gestrigen Festdiner des Vereins für Sozialpolitik hielt Professor Wagner eine Festrede, die das Ereignis des Tages bildete und sehr großes Aufsehen erregte. Er machte auf die vielen Beziehungen aufmerksam, die die Reichsdeutschen und die Deutsche Ostsee erreicht verbanden, und feierte die Kulturstaaten, welche die Oesterreicher für die gesamte Kultur vollbracht haben. Auch an die Magyaren richtete er einen Appell, sie möchten nicht vergessen, daß Deutsche es gewesen seien, die Budapest von der türkischen Herrschaft befreiten. Es fanden begeisterte Kundgebungen für Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph statt.

|| **Prag**, 29. Sept. In der heutigen Vollversammlung der deutschen Landtagsabgeordneten wurde der Vermittlungsvorschlag als unannehmbar abgelehnt. Damit sind die Verhandlungen zur Flottmachung des Landtags endgiltig gescheitert.

|| **Paris**, 29. Sept. Im heutigen Ministerrat in Rambouillet wurde der Wiederzusammentritt der Kammer auf den 19. Oktober festgesetzt. Abdann beschloß der Ministerrat zum Andenken an die mit der Republique verunglückte Luft-

Lesefucht.

Ein Buch hat oft auf eine ganze Lebenszeit einen Menschen gebildet oder verdorben.

Herber.

In schwerem Verdacht.

Kriminalroman.

Nachdruck verboten.

13. Kapitel.

Im Rambergischen Hause herrschte am Sonntag der finst. Januar onstalt Bestimmung und Hochzeitsfreude dumpfe Trauer und Bestürzung. Die unsonst aus ihrem Traum von Glück und Liebe aufgeschreckte Brant ruhete jammernd und klagend, leidend und schwach auf der Chaiselongue und ließ ihren Tränen freien Lauf. Trostlose Nachrichten waren es, die ihr Vater von einem Besuch bei Lehdorf, den er schon am frühen Morgen abgestattet hatte, mit heimbrachte. Der so jäh Erkrankte hatte die ganze Nacht über in wilden Fieberphantasien gelegen. Seine Wirtschafterin sowie die Frau des Stieglemeisters hatten bei ihm gewacht und ihm nach Verordnung des Arztes alle Stunden frische Eiskompressen auf die heiße Stirn gelegt. Der Kranke war seit gestern abend, seit er durch einen Ohnmachtsanfall die ganze Festgesellschaft in Schrecken und Verdrüßnis versetzt hatte, auch nicht auf einen einzigen Augenblick zum Bewußtsein erwacht. Rubellos wälzte er sich in seinem Bette, bald wild aufbegehrend und abgeriffene, unverständliche Worte ausstößend, bald stöhnend und ächzend,

mit röchelnder, schwer ringender Brust. Was der Arzt sagte, hatte auch nicht gerade tröstlich geklungen. Ein heftiges Nervenschloß, wahrscheinlich infolge eines starken Nervenschok, sei zum Ausbruch gekommen. Etwas Bestimmtes über die Dauer und den Ausgang der Erkrankung lasse sich gar nicht voraussagen.

Nachdenklich, aufgeregt gestikulierend ging Herr Ramberg im Zimmer vor seiner Tochter auf und ab.

„Nervenschloß!“ kugelte er, halb zu sich, halb zu der leise vor sich Hinweinernden. „Wenn ich nur wüßte, wie er dazu gekommen ist! Mir ganz rätselhaft! Ich begreife nicht, wie der starke, gesunde Mann plötzlich völlig zusammenbrechen konnte.“

Das junge Mädchen erhob ihr tränenüberströmtes Gesicht.

„Ich habe dir immer gesagt, Papa, daß er einen geheimen Kummer hat. Aber du glaubtest es mir ja nicht!“ Der alte Herr zuckte mit den Achseln und blieb vor seiner Tochter stehen.

„Geheimer Kummer? Was sein, aber warum, ich frage dich, warum hat er geheimen Kummer? Wegen geschäftlichen Kerkers oder um geschäftlicher Verluste willen grämt sich ein Mann doch nicht gleich ein Nervenschloß an den Hals. . . . Daß du eine Ahnung, was in ihm gesteckt haben kann?“

„Ich weiß ja auch nicht, Papa,“ meinte die Gefragte und drückte ihr Gesicht wieder in das Polster.

Am Nachmittag fühlte sich Else Ramberg etwas besser und so erklärte sie ihrem Vater, daß sie ihn begleiten würde, um selbst nach dem Kranken zu sehen und der Wirtschafterin in der Pflege beizustehen.

Anders sah Frau Krausnick an Lehdorfs Lager und besauste seine unregelmäßigen Atemzüge. Ihre Nerven drückten Angst und Besorgnis aus und ihr Herz zitterte bei dem Gedanken an die Gefahr, in welcher der Stieglei-

ber schwarte. Sie selbst fühlte sich elend und schwach und die großen Gemütsbewegungen, denen sie während der Schwurgerichtsverhandlung unterworfen gewesen, lagen ihr noch in den Gliedern. Aber sie drängte mit starker Willenskraft die Regungen körperlicher Schwäche zurück und widmete sich mit einem Eifer der Pflege ihres Kranken Herrn, als gäbe es für sie nichts Kostbarereres auf Erden als sein Leben. Mit gewissenhafter Sorgfalt folgte sie den Anweisungen des Arztes, indem sie die Eisumschläge, so oft als nötig war, erneuerte und dem Kranken in den vorgeschriebenen Zeiträumen von der Arznei einflößte, so mühsam das auch bei der andauernden Bewußtlosigkeit Lehdorf's war. Er durfte ja noch nicht sterben, denn von seinem Leben hing das Leben des anderen Mannes ab, dem sie noch immer mit ganzem Herzen zugehan war, obgleich er gestern an öffentlicher Gerichtsstelle als Mörder gebrandmarkt und verurteilt worden war. Sie mußte alle ihre Selbstbeherrschung aufbieten, um nicht voll Grauen davonzulaufen, wenn der Kranke sich in wilden Fieberphantasien herumwarf. Oft brachte sie ihre ganze Kraft, um den Delirierenden, der mehr als einmal aufspringen wollte, auf seinem Lager zurückzuhalten. Mit angehaltenem Atem, innerlich in Entsetzen erschauernd, lauschte sie seinen wirren Reden und Ausrufen.

„Schurke — Blutsauger!“ rief der Kranke zähnelnd-schmend. „Unterschreiben? Nein! Da — hier! Wüchere! . . . Blut! Das wollte ich nicht. Sie kommen —! Hört Ihr nicht . . .? Nein, ich war's nicht. . . . Er stirbt — Mörder. . . . Fort mit dem Blut! . . . Sub, das schreckliche Blut — ich kann es nicht sehen — fort, schnell fort! Bist nicht — ich war's nicht. Die brechenden Augen — wie er mich ansieht! . . . Tot, tot! . . . Ich wollte es ja nicht tun — — Hochzeit, ja, morgen ist Hochzeit. . . . Sababa, verurteilt, ja! . . . Er muß sterben, der andere . . .“

schiff am Ort der Katastrophe auf Staatskosten ein Denkmal zu errichten. Auch wurde unter dem Vorsitz Millers mit seinen Kollegen, dem Minister des Innern, dem Finanz- und dem Kriegsminister eine Kommission gebildet, welche die der Regierung für den Verlust der Replik gemachten Anerbietungen prüfen und die Bedingungen festsetzen soll, unter denen die Erlaubnis zur Führung von Luftschiffen erteilt werden kann.

London, 29. Sept. Schwere Regengüsse haben im ganzen Süden der Grafschaft Warwick gefährliche Ueberschwemmungen verursacht. Weite Strecken des Landes sind unter Wasser gesetzt. Die Ernte ist schwer geschädigt. Die Häuser sind überflutet, die Flüsse steigen noch. Der Fluss Avon in Wales hat die Ortschaft Aberavon überschwemmt. Hunderte von Menschen sind obdachlos.

Stockholm, 29. Sept. Die Vermittlungsversuche des Staatskommissars zur Beilegung des Streiks sind gescheitert.

St. Petersburg, 29. Sept. Die fortgesetzten Hinrichtungen beschäftigen die öffentliche Meinung in hohem Grade. Ein Journalist befragte den Präsidenten der Duma, Chomjalow, über seine Meinung betreffend die Todesstrafe. Chomjalow sagte resigniert, man hänge eben zu Ende; er sehe allerdings keinen Nutzen dabei, wenn man die zahllosen Todesurteile ausführt, die von den Kriegserichtern gesprochen wurden, da die Zeit der Revolution vorbei ist.

Belgrad, 29. Sept. Aus absolut zuverlässiger Quelle will die „B. Z. am Mittag“ erfahren haben, daß in den letzten Tagen eine Verschwörung gegen die Dynastie Karageorgewitsch entdeckt worden sei.

Konstantinopel, 29. Sept. Die Pforte hat in Paris wegen der Besetzung von Wadai im Hinterland von Tripolis durch die Franzosen Einspruch erhoben. Wadai ist f. Z. durch das englisch-französische Abkommen der französischen Einflüsse zugewiesen worden.

Madrid, 29. Sept. Aus Anlaß der Besetzung des Guruzuberges sind sämtliche öffentlichen Gebäude und die meisten Privathäuser besetzt. In den Operationen zu der Besetzung nahmen 17 Kompagnien, drei Batterien Artillerie, 3 Jäger Kavallerie und eine Genieabteilung teil. Die neue Stellung, in der 4 Kompagnien des Regiments von Melilla verbleiben, ist sofort besetzt worden.

New-York, 29. Sept. Der Luftschiff Baldwin ist mit seinem Luftschiff im Norden der Stadt herabgestürzt. Er fiel in den Hudson-Fluß, blieb aber unverletzt.

Allerlei.

Die Summe der Reichsschulden belief sich am 1. Okt. 1908 auf 4254 Millionen. Die laufenden Zinsen beanspruchen alljährlich 171 Millionen.

Welche Summen in Warenhäusern stecken! Das Berliner Warenhaus Wertheim ist letzten Winter bekanntlich in eine G. m. b. H. umgewandelt worden. Dabei ist der Grundbesitz der Firma auf 42 800 000 Mk. veranschlagt, wovon die Stadt Berlin als Umsatzsteuer die Summe von 428 600 Mk. einheimste. Die Verkaufsstellen des Deutschen Reichstags-Gebäudes waren f. Z. auf rund 20 Millionen veranschlagt.

In der Nacht vom 26. auf 27. Juli ds. Js. ist in Oberndorf das Haus des Glasermeisters Baumeister niedergebrannt und dabei ein Kind des Schriftsehers Schanzle, das nicht mehr gerettet werden konnte, ums Leben gekommen. Baumeister wurde wegen dringenden Verdachts, den Brand gelegt zu haben, in Untersuchungshaft genommen, hat aber stets die Täterschaft geleugnet. Dieser Tage nun hat er endlich ein Geständnis abgelegt.

Die Einweihung des Deutschen Instituts für ärztliche Mission in Tübingen wird voraussichtlich am 20. Oktober erfolgen. Es ist eine größere Feierlichkeit geplant, zu der auch der König eingeladen werden wird.

In Heilbronn ist bei der Herbstfeier am Sonntag der 21. Jahre alte Maurer Koppenhöfer plötzlich tot niedergestürzt, anscheinend von einem Blutsturz befallen. Bei der Sektion der Leiche hat sich aber ergeben, daß Koppenhöfer durch einen Schuß ums Leben gekommen ist, man fand die Kugel im Herzen des Toten vor. — Unter dem Verdacht, am Tode des ums Leben gekommenen Maurers Koppenhöfer schuld zu sein, wurde der 19-jährige Kaufmann Karl Niefer von Schorndorf, seit ca. einem Jahr in Heilbronn in Stellung, verhaftet. Niefer hatte bei der Herbstfeier einen Revolver getragen, der sich, als er damit manipuliert, entlud. Die Kugel durchschlug seine Hand und man nimmt an, daß sie den K. getötet hat. Ob Niefer auf den K. geschossen hat, mit dem er vorher Streit gehabt haben soll, oder der Schuß aus Unvorsichtigkeit losgegangen ist, ist noch nicht festgestellt.

Aus Köln wird gemeldet: Bei einem fünfjährigen Knaben aus Neudorf, der wegen einer Tollwutepidemie, die in der Rheinprovinz geherrscht hatte, geimpft worden war, ist die Tollwut nun zum Ausbruch gekommen. Das Kind verfiel in Tobsucht, wobei ihm der Schaum vor dem Munde stand. Es wurde ins Krankenhaus verbracht, wo es seinem Ende entgegengeht.

Aus Paris wird gemeldet: Ein 30-jähriger Handwerker aus der Rheinprovinz beteiligte sich in einer Jahrmarktstube in einem Borzot an einem Ringen und stürzte tot nieder mit eingedrückter Wirbelsäule. Gegen den schuldigen Berufsathleten Rey wurde eine Unteruchung eingeleitet.

Zündhölzer mit zwei Köpfen. 59 Gebrauchsmuster darüber sind bisher beim Reichs-Patentamt angemeldet worden. Nun kann wieder Jemand ein Schutzmittel gegen das Verbrennen der Finger erfinden!

Zwischen dem Hauptverband der deutschen Malermeister, der sich auf rund tausend Städte verteilt, und seinen über 40 000 Gehilfen droht zum ersten Januar ein Tarifkrieg. Die Gehilfen fordern beträchtliche Lohnerhöhungen, die von den Meistern rundweg abgewiesen sind.

Auf den gestern vormittag um 11.05 Uhr jahresplanmäßig verkehrenden Personenzug Köln—Mainz—Frankfurt wurde in der Nähe von Nieberrad ein Schuß abgegeben, der die Fenster Scheibe eines Wagens 3. Klasse durchbohrte und die Reisenden mit Glasplittern überschüttete. Verletzt wurde niemand. Es ist eine Unteruchung eingeleitet worden.

Gestern vormittag um 9 Uhr 8 Min. liefen 7 Arbeitswagen aus dem Collar-Tunnel ab bis zur Station Metternich, wo sie auf ein leeres Nebengeleise geleitet wurden, und überfahren daselbst den Pressbock, die gegenüberliegende Straße und drangen in ein Haus, dessen Bewohner verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Unteruchung ist eingeleitet.

Wie sich jetzt erst herausgestellt hat, war eine Hündin des Oberförsters Stühr in Lattichau mit 5 Jungen, die der Oberförster verschenkt hatte, von Tollwut befallen. 15 Personen, die von den Hunden gebissen worden sind, mußten sich nach Breslau begeben, um sich in der Universität einer Pasteurschen Behandlung zu unterziehen.

Nach einer Meldung des Neuterschen Bureaus aus Bombay ist der Handelsdampfer Clan Macintosh, der auf hoher See in die Luft geschoßen sein sollte, gestern in Kalkutta eingetroffen.

In Paris wurde ein 40-jähriger, schwachsinziger Mechaniker, der dem Wunsche seiner schwerleidenden Frau willfahrend, diese erschoss, von den Geschworenen freigesprochen.

Handel und Verkehr.

Calw, 29. Sept. Die Wirtschaft von Ernst Pfeife zur „Traube“ in der oberen Marktstraße ging durch Kauf

in den Besitz von Kaufmann Rothfuß hier (gebürtig aus Ebershardt) über.

Bei dem Stammholzverkauf der Gemeindeforstverwaltung Batersbrunn am 25. September kamen zum Verkauf 1658 Nadelholzstämme (darunter 520 Ausschußstämme) mit 351 Fm. I., 391 II., 434 III., 281 IV., 132 V., 52 VI. Kl. Langholz; 43 Fm. I., 66 II., 5 III. Kl. Sägholz. Der Durchschnittserlös für normales und Ausschußholz betrug 110 Proz. des Losprieses.

Herrenberg, 28. Sept. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 93 Stk. Ochsen, 286 Stk. Rinde und Kalbinnen, 164 Stk. Jungvieh, was gegen letzten Markt ein Mehr bedeutet bei den Ochsen um 44 Stk., bei den Rindern um 188 Stk., bei dem Jungvieh um 3 Stk. Von den Händlern waren zugeführt 87 Stk., gegen letzten Markt 9 Stk. mehr. Es waren ziemlich viele Käufer am Platze; der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt waren besonders fettes und Jungvieh. Die Preise waren gegen letzten Markt etwas steigend. Erlös wurden für 1 Paar Ochsen 800—1250 Mk., für eine trachtige Kuh 300—430 Mk., für eine Milchkuh 290—390 Mk., für eine Schlachtkuh 250—350 Mk., für eine Schaffkuh 250—410 Mk., für eine Kalbin 261—465 Mk., für ein Jungvieh oder Stier 120—340 Mk. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 600 Stk. Milchschweine; Erlös pro Paar 40—56 Mk., 240 Stk. Käuferfleischschweine; Erlös pro Paar 66—100 Mk. Verkauf gut.

Stuttgart, 28. September. (Schlachtviehmarkt.) Zugeschrieben: 3 Ochsen, 13 Bullen, 232 Kalbinnen und Rinde, 239 Kälber, 542 Schweine. Verkauf: 2 Ochsen, 10 Bullen, 168 Kalbinnen und Rinde, 239 Kälber, 457 Schweine. Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 63 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungvieh 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 78 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 74 bis 76 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 90 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 85 bis 88 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 84 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 76 bis — Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 74 bis 76 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 63 bis 68 Pfennig.

Mostobstmarkt Stuttgart-Nordbahnhof, 29. Sept. Heute stehen im ganzen 57 Waggons auf dem Markte. Neu zugeführt sind 15 Waggons, und zwar 5 aus der Schweiz, 2 aus Oesterreich, 8 aus Italien.

Nürtingen, 28. Sept. Der heutige Obstmarkt auf dem Bahnhof war gut besahren. Qualität mittel. Der Handel ging lebhaft. Preis 4.70—5 Mk. für den Zentner.

Schorndorf, 28. Sept. Mostobst kostete heute: Birnen 4 Mk., Gemischtes 4.60 Mk., Äpfel 5—5.20 Mk., Tafelobst, schöne Äpfel, 9—10 Mk. der Zentner. Kartoffeln kosteten 3.50 Mk. der Zentner.

Voraussichtliches Wetter

am Freitag, den 1. Oktober: Mäßig wolfig, kein wesentlicher Niederschlag, mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Frau Krahnid zuckte es in allen Gliedern, und mehr als einmal machte sie eine auffahrende Bewegung, als wollte sie davonlaufen und Zeugen herbeirufen, die das Bekennnis seiner Schuld, die doch klar in seinen Worten lag, mitanhören sollten. Aber es hielt sie doch wie mit Zentnerkraft auf ihrem Sitze fest, und noch tiefer beugte sie sich zu dem Phantasierenden herab, dessen Stimme schwächer und schwächer wurde und in unbedeutlichen Murmeln überging. Sie duckte sich ja kein Wort, keine Silbe entgegen lassen. Vielleicht offenbarte er noch Wichtigeres, vielleicht vertiet er äußere Zeichen seiner Schuld, die auch für den ungläubigsten Kriminalbeamten beweiskräftig waren. . .

Es war in der vierten Nachmittagsstunde, als Herr Ramberg mit seiner Tochter in Lehdorfs Wohnung erschien. Frau Krahnid öffnete ihnen und führte sie in das Wohnzimmer, neben dem das Schlafgemach lag. Der Kranke lag etwas ruhiger und schiene ein wenig zu schlummern, beachtete sie. Die Herrschaften möchten ihr nur leise in das Krankenzimmer folgen. Aber Fräulein Ramberg ließ sich erschöpft auf einen Stuhl sinken. Sie war vor Aufregung und ermüdet von dem Weg einer Ohnmacht nahe. Während sie mit dem Taschentuch die Tränen trocknete, die ihr über die blassen Wangen liefen, ging Herr Ramberg aufgeregt auf und ab.

„Nun erklären Sie mir nur, liebe Frau,“ sagte er zu Frau Krahnid, die in der Nähe der offenen Tür stand und in das Schlafzimmer hineinhorchte, „wie ist denn das nur gekommen! Haben Sie denn bei meinem Schwiegerjohn jemals Anzeichen einer so furchtbaren Katastrophe bemerkt?“

Frau Krahnid nickte, während ihre Augen funkelten und ein Zug herber Entschlossenheit sich um ihre Mundwinkel eingrub.

Herr Ramberg nickte erkaunt auf.
„So? Na, was denn? Wieso denn? Was haben Sie denn gesehen?“

„Er hatte keine Ruhe — nicht einmal in der Nacht. Immer sah er sich von Spionen umgeben, verfolgt. Jede Minute war er in der Angst, daß sie kämen, ihn zu holen. Wochen und Monate lang hat er furchtbares ausgestanden.“
Herr Ramberg blieb überfaßt stehen und starrte die Sprechende an, als erkläre er eine übernatürliche Erscheinung.

„Ausgegangen? Mein Schwiegerjohn?“
„Ja. Sein Gewissen ist schwer belastet —“
Der Rentier griff in seiner Erregung nach dem Arm der ihm Gegenüberstehenden.
„Sein Gewissen? Wieso denn? Was hat er denn getan?“

Frau Krahnid warf einen schenen Blick nach der jungen Dame hin, die aufmerksam geworden war und sich vor ihrem Stuhl erhoben hatte und nun näher kam. Es schien plötzlich jauchzende Unentschlossenheit über die Wirtschaftlerin zu kommen; ein Ausdruck von Unsicherheit, ja von Mitleid spiegelte sich in ihren Mienen. Aber schon im nächsten Augenblick hatte sie sich von dieser Regung freigegeben.

„Er hat eine Doppelschuld auf sich geladen,“ erwiderte sie.

„Er hat —“
Ein Ausschrei im Nebenzimmer unterbrach die Sprechende. Rasch eilte sie in das Krankenzimmer. Mechanisch folgten die anderen beiden. Als sie über die Schwelle getreten waren, wirkte ihnen Frau Krahnid, die dicht am Bette stand, sich im Hintergrund zu halten.

Der Kranke hatte sein Haupt auf seinen rechten Ellenbogen gestützt. Es schien, als sei er nach kurzem Schlummern endlich zum Bewußtsein gelangt.

„Wer ist das?“ fragte er schwach.
„Ich bin's, Frau Krahnid,“ sagte die Frau, sich langsam zu dem Kranken hinabbeugend. Aber er machte eine

Bewegung des Schreckens und der Abwehr. Ein herbes Lächeln huschte über das Antlitz der Frau.

„Fürchten Sie sich vor mir, Herr Lehdorf? Fürchten Sie sich vor der Frau Krahnids, der gestern wegen Mordes verurteilt worden ist?“

Herrn Ramberg gab es einen unwillkürlichen Ruck, aber die atemlose Spannung, die ihn beherrschte, bannte ihn an seinen Platz. Mit einem Arm umschlang er die Taille seiner Tochter, um sie zu stützen.

Der Kranke nickte, wie in tiefster Seelennot.

„Ja, sie haben ihn verurteilt,“ fuhr die Frau an dem Krankenbette fort und beugte sich immer tiefer und näher zu dem Kranken, der schwache Bewegungen, ihr zu entriemen, machte. „Und er ist's doch nicht gewesen. Sie wissen, daß er es nicht gewesen ist. Wollen Sie zwei Opfer haben, wollen Sie auch noch diese Schuld auf sich laden?“

Sie bestete einen funkelnden Blick, der wie der eines Raubtieres leuchtete, auf den Kranken, dessen Arm abwärts und dessen Kopf schwach in die Kissen zurückfiel.

„Wollen Sie nicht Ihr Gewissen entlasten?“ sprach die Frau wie die personifizierte Nemesis weiter. „Sie können es ja doch nicht länger ertragen. Schon seit Wochen drückt Sie das böse Gewissen. Denken Sie, ich habe es nicht längst bemerkt? Sie haben sich ja längst vor mir vertaten, hundertmal! Ich weiß, daß Sie es waren und nicht mein Mann. Sie, Lehdorf, Sie haben gemordet — Sie Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

§ Schönes Resultat. „Nun, wie hat Ihr neues verbessertes Feuerwehrautomobil sich denn bewährt?“ — O, beim letzten Brande wurde infolge des blühenden Eintreffens des Automobils bereits eine Person aus den Flammen gerettet — drei Menschen fuhr es allerdings unterwegs tot.“

[Efringen.

Liegenschafts- und Fahrnis-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Jakob Kempf, Schloßbauern dahier bringt der Unterzeichnete aus freier Hand zur Versteigerung:

Am Montag, den 4. Oktober 1909

vormittags von 8 Uhr an

die vorhandene Fahrnis, wobei unter Anderem vorkommt:

Leinwand, Schreinwerk, allerlei Hausrat, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, Fahr- und Reitgeschirr, namentlich 1 Rübennühle, 1 Dreschmaschine, 1 Futterschneidmaschine, 2 aufgemachte Wägen, 1 schwererer Wagen, 1 guter Herrenschlitten, 1 Berner-Wägele, Pflug und Egge, u. s. w. Birk 600 Fruchtgärten, ca. 100 Ztr. gut eingebrachtes Heu und Dehnd, ca. 8 Ztr. Stroh, 15 Hühner.

Der Verkauf findet gegen sofortige Barzahlung in der Wohnung des Gemeindefuhrers statt.

Auf dem Rathaus in Efringen am kommenden

Dienstag, den 5. Oktober 1909

morgens 8 Uhr

die vorhandenen Grundstücke und zwar:

7 a 60 qm Wohnhaus und Hofraum „das Schloßle“
2 a 33 qm Scheuer, sehr geräumig vor wenigen Jahren neu erbaut, mit 17 qm Schweinestall
39 a 08 qm Gemüse-, Gras- und Baumgärten bei Haus und Scheuer. Das ganze Anwesen ist arondiert bei der Kirche gelegen.

5 ha 53 a 62 qm gute Acker und Wiesen, zum kleineren Teil auf Martung Wildberg gelegen.

Gemeinderätlicher Gesamt-Anschlag des Anwesens, das wenn irgend möglich im Ganzen als Hofgut wieder verkauft wird, 16 000 Mark. Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß bei den Grundstücken tüchtige Selbstschlichter zu stellen sind und auswärtige Steigerer amtliche Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Den 27. Septbr. 1909.

Der Konkursverwalter:

stv. Bezirksnotar Bühl, Wildberg.

Altensteig.

Sieben sind noch unerwartet per Eilgut:

2000 Pakets beste schwedische Zündhölzer

eingetroffen, die, soweit Vorrat, bis heute abend noch steuerfrei abgegeben werden.

per Paket 15 Pfg.

bei 25 „ 14 „

„ 50 „ 13 „

„ 100 „ 12 „

Es empfiehlt sich sofortiges Abholen, da vom 1. Oktober ab das Paket ca. 30 Pfg. kostet.

Chr. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Conditior.

Weinbücher für Wirte

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung

L. Kauf, Altensteig.

Ein Gasthofbesitzer in Leinach, welcher bei uns ein Weinbuch bestellte, schreibt uns nach Empfang desselben soeben:

„Ihr Weinbuch gefällt mir besser als diejenigen anderweitiger Angebote.“

Kochherde	Eiserne Haushaltungsofen	Kochherde
	Carl Ackermann, Altensteig Schlosserei und Herdgeschäft	
	Transportable Waschkessel	

K. Forstamt Simmersfeld.

Beig-holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 5. Oktober 1909 vorm. 10 Uhr im Gasthaus zum Anker in Simmersfeld Scheidholz vom ganzen Forstbezirk Am. Buchen 5 Scheiter, 5 Prügel, 6 Anbruch; Nadelholz 14 Scheiter, 34 Prügel, 439 Anbruch.

K. Forstamt Simmersfeld.

Nadelholz-Stamm-Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 12. Oktbr., vorm. 10 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Simmersfeld aus Staatswald Eitele Abt. 7 Saatschule und Scheidholz sämtlicher Gärten: **Langholz:** 71 St., 247 La., 50 Fo. mit Fm. 174 L., 86 H., 93 M., 57 V., 25 V. und 3 VI. Kl.; **Sägholz:** 1 St., 48 La., 4 Fo. mit Fm. 35 L., 22 H. und 2 III. Kl. Lössverzeichnis unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei

Joh. Schnler, Schuhmachermeister.

Altensteig.

Wegen Aufgabe des Artikels gebe ich ca. 300 Pakete prima Qualität

Seifenpulver

zu 9 Pfg. per 1/2 Pfd.-Paket ab. Seitlicher Preis 15 Pfg.

Ebenso empfehle ich gewöhnliche und schwedische

Zündhölzer

zu billigsten Preisen.

Karl Hensler senior.

Altensteig.

Herrenanzüge

Anabenanzüge

blaue Arbeitsanzüge

Gipsanzüge

Lodenjoppen

Arbeitsjoppen

Anzugbügel

Normalhemden

für Herren und Knaben

Farbige Hemden

Knaben-Sweater

Hosenträger

Kragen-Vorhemden

Wasschellen

Cravatten

empfehlen billigst

Freig Witzmann.

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Gestorbene.

Stuttgart-Bieningen: Martha Metzger, Pfarrers Tochter.

Obertürkheim: Marie Hagenlocher, Kaufmanns Witwe, 58 J.

Freudenstadt: Friedrich Stock, Kaufmann, 40 J.

Am nächsten

Sonntag, den 3. Oktober 1909, nachmittags-präzis 2 Uhr findet in Wildberg das

Jahresfest des Bezirksvereins Nagold-Altensteig der Gustav-Adolf-Stiftung

statt unter Mitwirkung des Kirchenchores Wildberg.

Als Redner werden auftreten:

Stadtpfarrer Deterich-Wildberg: Begrüßungsansprache.

Pfarrer Erhardt-Wart: Jahresbericht und Vortrag: Gustav-Adolfsarbeit in der Diaspora Oberschwabens.

Pfarrer Kessler-Obersteinach (1902-06 in Grottau in Oesterreich): Das Evangelium in Oesterreich.

Zur Teilnahme wird hiemit jedermann herzlich eingeladen.

In allen Preislagen

(je nach Qualität und Ausführung)

liefert

Verlobungskarten

Hochzeitskarten

Visitenkarten

Adresskarten

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Kauf, Altensteig.

Jul. Schrader'sches Mößl-Holz zum Bestmahlform

Schutz-Mark



gefeslich geschätzt, genießen seit mehr als 20 Jahren den Ruf, bester Ersatz für Obstmoß zu sein, da sie das haltbarste und bekömmlichste Baumgetränk (Moß) ergeben. In den meisten einblättrigen Geschäften vorräthig in Portionen zu 150 und 50 Liter.

Das Liter stellt sich auf 6 Pfennig. Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Bau- und Landwirtschaftsbetrieben aller Art, sprechen sich alljährlich höchst befriedigt über das vorzügliche Getränk aus. Gegen minderwertige Nachahmungen schützt Name und Schutzmarke.

Sugo Schrader vorm. **Julius Schrader** Seuerbach-Stuttgart.

Depot in Altensteig bei Chr. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Ganh, in Ebhausen bei Aug. Kessler.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Leonberg

wird am Montag den 8. November ds. Js., vormittags 9^{1/2} Uhr wieder eröffnet werden und dauert pro 1909/10 etwa 4^{1/2} Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schuloorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und gut bekenntnis sein. Der Anmeldung sind das letzte Schulzeugnis, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Pflegers beizuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1909 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommision Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15 resp. 25 Mk. zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schuloorstand bezogen werden.

Der Schuloorstand.

Landwirtschaftsinspektor Ströbele.

Schulbücher für die Volksschüler

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

L. Kauf, Altensteig.